

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1892

15.10.1892 (No. 284)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 15. Oktober.

Nr. 284.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanruf Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einschlagsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1892.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 14. Oktober.

Die italienische Kammer, die aus den Wahlen des November 1890 hervorgegangen ist, ist durch königliches Dekret aufgelöst und die Neuwahlen sind für den 6. November ausgeschrieben. Wie vor zwei Jahren wird auch diesmal wieder die Finanzfrage im Vordergrund stehen, die Finanzfrage, welcher das Ministerium Crispi und dann das Ministerium Rudini zum Opfer gefallen ist. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht den Wortlaut des Berichts an den König, welcher dem Erlaß über die Auflösung der Kammer vorangeht. In diesem historischen Augenblick, so beginnt der Bericht des Ministerraths, behaupten den ersten Rang die ökonomischen Fragen, deren Lösung zur erfolgreichen Behandlung der noch schwierigeren sozialen Probleme den Weg bahnt. Die finanziellen und ökonomischen Schwierigkeiten sind Hindernisse, welche sich dem Wohlfahrt der unteren Volksklassen entgegenstellen. Zur Beseitigung dieser Hindernisse bedarf es der Segnungen langer Jahre des Friedens. Auf den letzteren kann Italien glücklicher Weise rechnen und zu dessen Erhaltung hat es beigetragen durch seine Bündnisse und durch sein beständiges Bemühen, das gute Einvernehmen zwischen den Mächten herzustellen und zu erhalten. Italien muß aber auch der Ruhe im Innern genießen und diese innere Ruhe bedeutet die Regierung durch eine Politik aufrecht zu erhalten, die, indem sie alle Freiheiten aufmerksamer und eifriger hütet und energisch über die Sicherheit der Bürger wacht, dennoch alle Konflikte vermeidet. Der Bericht geht dann auf die Finanzlage des Landes näher ein und sagt, es lägen im gegenwärtigen Zeitpunkt Anzeichen einer besseren wirtschaftlichen Entwicklung vor. Die Ergebnisse der ersten drei Monate der laufenden Budgetperiode lassen eine Vermehrung des Ertrages einiger Einnahmequellen erhoffen. Nichtsdestoweniger habe die Regierung, um Entlastungen zu vermeiden, diese günstigeren Umstände nicht herbeizuführen, sondern die gemachten Ersparungen streng aufrecht erhalten und neue zu machen gesucht, um die unabwieslichen Lasten vollständig tragen zu können. Von diesen Grundzügen gehen die Vorlagen aus, welche die Regierung dem neuen Parlament zu unterbreiten gedenkt. Was das Budget für 1892/93 angeht, so betont der Bericht, dasselbe stelle sämtliche bereits vorgeschlagenen Ersparungen sicher, enthalte weitere Ersparungen und biete eine Bürgschaft gegen jede Entlastung über die dem Staatsschatz unweigerlich aufzulegenden Lasten. Interessant sind namentlich die Mittheilungen über das Heeresbudget. Der Bericht sagt darüber, die effektiven ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben für Heereszwecke seien auf 246 Millionen jährlich festgesetzt. Das gegenwärtige Kriegsbudget betrage 241 300 000 Lire. Die Regierung werde für außerordentliche Ausgaben im Kriegsbudget 4 600 000 Lire fordern. Hervorzuheben sei, daß das ordentliche und außerordentliche Kriegsbudget im Jahre 1888/89 405 300 000, im Jahre 1891/92 260 000 000 betragen habe, während das Marinebudget sich im Jahre 1888/89 auf 157 800 000, im Jahre 1891/92 auf 105 400 000 gestellt habe. Daraus sei ersichtlich, daß die Ausgaben für militärische Zwecke bereits um beträchtliche Summen vermindert worden seien. In dem gegenwärtig ein Betrag von 246 000 000 in das Budget eingestellt werde, glaube die Regierung die Erfordernisse der nationalen Verteidigung mit der finanziellen Lage des Landes in Einklang zu bringen. Die Landesverteidigung sei übrigens nicht nur durch Maßnahmen, welche Ausgaben im Gefolge hätten, gehoben worden, vielmehr werde die Regierung die Verstärkung derselben anstreben durch Verbesserung des Aushebungs-systems, der Avancementsverhältnisse, der Disziplin und insbesondere durch Gewöhnung der Bürger an den Gebrauch der Waffen und die Anstrengungen des Heeresdienstes von frühester Jugend an. Der Bericht zählt dann die einzelnen Maßregeln auf, welche der Ministerrath vorschlagen wird. Zum Schluß heißt es, das Programm des Kabinetts könne wie folgt zusammengefaßt werden: sofortige und sichere Herstellung des Gleichgewichts im Staatsbudget ohne neue Steuern und ohne Erhöhung der bestehenden Steuern unter Garantieleistung gegenüber den Steuerzahlern, daß auch später keine Steuererhöhungen eintreten sollen; unverzügliche Inangriffnahme der organischen Reform der verschiedenen Verwaltungszweige, um dieselben einfacher, billiger und wirksamer zu gestalten; ruhige und entschiedene Vorbereitung der Steuerreform zu Gunsten der unbemittelten Klassen; Inangriffnahme der Spruchreife und dringenden sozialen Fragen. Der Bericht schließt mit den Worten: „Dies ist unser Programm. Es soll uns freuen, wenn man diesem

ein anderes Programm entgegenstellt. Das letztere sollte geschehen und wir vertrauen darauf, daß es geschehen wird. Diejenigen, welche gern still stehen, und die, welche gern vorwärts schreiten, können nicht denselben Schritt gehen. Die Verschiedenheit der politischen Parteien ist nötig für ein regelmäßiges Funktionieren der konstitutionellen Einrichtungen. Die auftauchenden Fragen wechseln, die Namen verlieren ihre Bedeutung, aber die verschiedenen Bestrebungen und der Wille überleben die alten Fragen und Namen.“

Deutschland.

* Berlin, 13. Okt. Seine Majestät der Kaiser erfreut sich, nach den von Wien hierher gelangten Nachrichten, des allerbesten Wohlbefindens. Allerhöchstselbst nahm auch während seines dortigen Aufenthaltes in gewohnter Weise Vorträge entgegen und erledigte die laufenden Regierungsangelegenheiten. Heute Abend gedenkt der erlauchte Monarch von der österreichischen Kaiserfamilie und den anderen anwesenden höchsten Fürstlichkeiten sich zu verabschieden und, nach Aufhebung der Tafel, mit den Herren seiner Begleitung am Abend gegen 9 Uhr Wien zu verlassen, um die Rückreise nach Potsdam anzutreten. In Potsdam wird Seine Majestät mittelst Sonderzuges morgen Mittag zurück erwartet.

Der Bundesrath trat heute zu einer Plenarsitzung zusammen. Ueber das Arbeitsprogramm dieser Sitzung wird berichtet:

Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Neubildung der Ausschüsse, welche zu Anfang jedes neuen Sitzungsabschnittes des Bundesrathes im Herbst des Jahres zu erfolgen pflegt. Bekanntlich erfolgt die Bildung der Ausschüsse für Land- und Forstwesen und für das Seewesen durch Ernennung Seiner Majestät des Kaisers auf Vorschlag des Reichskanzlers. Darüber wird in der heutigen Sitzung dem Bundesrath Mittheilung gegeben. Sodann erfolgt die Bildung der übrigen Ausschüsse nach Staaten und Wahl. Im Uebrigen wird sich der Bundesrath heute zu beschäftigen haben mit einem Antrag Anhalts über den Salzsteuerverwaltungslokalenrat für Anhalt; mit der Befragung einer Mitgliedschaft bei dem Reichsbankdirektorium; mit der Vereinerung von Beamten von der Invaliditäts- und Altersversicherung; mit der Erweiterung des Zollausfuhrgebietes zu Bremerhaven und mit der Vorlage betreffend die Abänderung der in der Verkehrsordnung enthaltenen Bestimmungen über Verschleißzeit des Papiers zu Eisenbahnfahrkarten (Anwendung von Schreibpapier). Dann folgen geschäftliche Angelegenheiten, worunter sich u. A. die Befragung einer Mitgliedschaft beim Reichsgericht befindet. Der erwähnte Antrag Anhalts über den Etat der Salzsteuerverwaltung bezieht sich darauf, daß die Betriebsfähigkeiten der deutschen Salzwerke in Bernburg sich wesentlich vermehrt, die Bedeutung und Wichtigkeit der Kontrolle der kontrollpflichtigen Salzwerke im Verhältniß erheblich erweitert und die Bedeutung der Kontrollen sich außerordentlich gesteigert hat. Es ist deshalb das Gehalt des dortigen Oberkontrollenraths und der Staatskontrollen erhöht worden. Der anhaltische Antrag geht dahin, zu beantragen, daß die anhaltische Regierung bei der Liquidation der Verwaltungskosten vom 1. Juli d. J. ab zwei Dritttheile des Dienstleistungsmehrs des Oberkontrollenraths für die Salzsteuerkontrolle auf die gemeinschaftlichen Einnahmen in Anrechnung bringe.

Auf Grund des Artikels 6 der Reichsverfassung ist von Seiner Majestät dem König von Württemberg der Staatsminister der Finanzen Dr. v. Riedel zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

Der joeben zum Chef der Marinestation der Nordsee beförderte Vizeadmiral Valois gilt in Marinekreisen als einer der tüchtigsten Führer und ist auch in weiteren Kreisen in den letzten Jahren rühmlichst bekannt geworden. Ueber seinen Lebenslauf und seine dienstliche Karriere werden folgende Mittheilungen gemacht:

Anton Friedrich Victor Valois ist im Jahre 1841 in der Provinz Preußen geboren und trat im Juni 1857, also nur ein Jahr später als sein Vorgänger Deinhard, in die preussische Marine als Kadettaspirant ein. Noch im selben Jahre wurde der junge Valois Kadett, zwei Jahre später Seeladett, im Jahre 1863 Unterlieutenant, 1867 Lieutenant zur See. Ein Jahr später war Valois als Adjutant bei der II. Westdivision, 1869 an Bord des Panzerschiffes „Kronprinz“ als Wachoffizier kommandirt. Nachdem er zum Kapitänlieutenant befördert worden war, that Valois Dienste als erster Offizier des Schiffsjüngerschulschiffes „Musquito“, befehligte 1873 den Aviso „Preussischer Adler“ und fungierte 1874 als erster Offizier der Panzerfregatte „Danke“, welche damals dem Uebungsschwader zugetheilt war. 1875 avancirte Valois zum Korvettenkapitän, wurde als solcher Abtheilungsführer bei der II. Westdivision, und kurze Zeit darauf Kommandant des Dampferanonenbootes „Rutilus“. 1880 wurde ihm das Kommando der Kreuzerfregatte „Victoria“ übertragen. Nach seiner im nächsten Jahre erfolgten Beförderung zum Kapitän zur See erhielt Valois, nachdem er einige Jahre in Stellen am Lande thätig gewesen, das Kommando über die Kreuzerfregatte „Gneisenau“, welche im Jahre 1884 im Verbande des dem Contradmiral Knorr unterstellten westafrikanischen Geschwaders die bekannte Expedition nach Kamerun antrat. Nach seiner Rückkehr in die Heimat sehen wir Valois als Inspektor

der II. Marineinspektion und als Oberwerftdirektor zu Danzig und Kiel. Hier traf ihn auch seine Ernennung zum Contradmiral am 1. April 1889. Im Mai nächsten Jahres wurde ihm an Stelle Deinhard das Kommando des Kreuzergeschwaders anvertraut, das er zwei Jahre hindurch mit Auszeichnung geführt hat. Bekannt ist sein maßvolles Auftreten in Valparaiso vor und während der Einnahme durch die Aufständischen. Seine Rückfahrt von Valparaiso entlang der amerikanischen Küste glied einem Triumpheuge, und wo sich auch die deutsche Flotte und Flagge zeigte, begegnete sie warmer, sympathischer Aufnahme, die vor Allem dem tapfern Admiral galt. Er war seit kurzem Inspektor der I. Marineinspektion in Kiel.

Wie bereits gemeldet, sind auch die Kapitäne zur See Hoffmann und Aschenborn zu Contradmiralen befördert worden. Sie sind die Vordemänner der Freg. v. Soden-Vibran, Chefs des Marinetaubens, dessen Beförderung zum Contradmiral vor mehreren Tagen erfolgt ist. Bis zum Korvettenkapitän ist das Avancement bei Hoffmann, Aschenborn und Freg. v. Soden-Vibran das gleiche gewesen, die Drei sind am 27. August 1867 Unterlieutenants zur See geworden und am 15. April 1880 zu Korvettenkapitäns befördert worden. Hoffmanns Patent als Kapitän zur See datirt vom 22. März 1886, das von Aschenborn vom 18. Mai desselben Jahres und das von Freg. v. Soden-Vibran vom 18. September. Der älteste Contradmiral Köster ist zum Vizeadmiral befördert worden. Köster ist am 19. Juli 1864 Unterlieutenant zur See geworden, am 1. April 1889 bereits Contradmiral, es waren also bis dahin noch nicht ganz 25 Jahre verflossen; Köster hat also ein Avancement gehabt, wie es in der Landarmee wohl kaum vorkommen dürfte.

Zur Durchführung des neuen Krankenversicherungsgesetzes sind die Vorarbeiten, soweit es die Behörden und Krankenkassen selbst angeht, zum größten Theile bereits beendet. Wo die Aenderung der Kassensstatuten noch aussteht, werden die betreffenden Arbeiten so gefördert, daß ihr Abschluß demnächst zu erwarten steht. Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben:

Man wird sich demnach der Hoffnung hingeben können, daß, wenn die neuen Bestimmungen des Gesetzes zum Beginn des nächsten Jahres in Kraft treten, die Krankenversicherungsorgane genau so, wie bisher, funktionieren werden. Die Krankenkassennovelle hat nun aber nicht bloß den Behörden und Kassen, sondern auch den Arbeitgebern neue Pflichten auferlegt. Um nur eine zu erwähnen, so ist nach dem 1. Januar 1893 auch, was bisher nicht der Fall war, gesetzlich bestimmt, daß außer den Beiträgen die Eintrittsgelder, welche allerdings nur die Versicherten belasten, von den Arbeitgebern voraus zu zahlen sind. Es ist ferner, wie bei der Invaliditäts- und Altersversicherung vorgeschrieben, daß, wenn Abzüge für eine Lohnzahlungsperiode unterblieben sind, sie nur noch bei der Lohnzahlung für die nächstfolgende Lohnzahlungsperiode nachgeholt werden dürfen. Streitigkeiten, welche über die Be- und Anrechnung der Beiträge entstehen, sind vor die Gewerbegerichte verwiesen. Allerdings ist den Arbeitgebern auch zugesprochen, daß die Beiträge nicht im Voraus entrichtet zu werden brauchen. Eine dahingehende Bestimmung des bisherigen Gesetzes hatte sich als undurchführbar erwiesen. Wie bei der Beitragszahlung, so sind Neuerungen bezüglich der Anmeldung, bezüglich des Austrags von Streitigkeiten über das Versicherungsverhältnis, über die Anstellung von Vertretern der Arbeitgeber, über deren Bestrafung bei Gesetzesverletzungen u. a. m. getroffen worden. Alle diese Vorschriften werden gleichfalls genau bekannt sein müssen, wenn die Handhabung des neuen Gesetzes ohne Schwierigkeiten erfolgen soll. Es kann daher nur allen an der Krankenversicherung theilnehmenden Arbeitgebern auch im eigenen Interesse gerathen werden, sich mit den neuen Bestimmungen bekannt zu machen.

Vor der Börsenquerkommission sind die Vernehmungen von Sachverständigen der Fondsbörse beendet. Die letzte Gruppe der Experten bildeten die Herren Dr. Siemens, Direktor der Deutschen Bank, Direktor Weill, die Bankiers Schwarz, Gwinner aus Berlin und Königs aus Köln. Gestern begannen die allgemeinen Besprechungen der Kommission über die bisherigen Ergebnisse der Enquete.

Die Regulierung der deutsch-englischen Grenze in Ostafrika hat nach einem Schreiben des Dr. Peters, der sich zu dem genannten Zwecke s. J. nach Malo im Hinterlande von Tanga begeben hatte, einen Aufschub erfahren, weil der englische Kommissar, Mr. Smith, erkrankte.

In der vorigen Nummer des Blts. wurde ein Petersburger Telegramm mitgetheilt, in dem es hieß, gutem Vernehmen nach entbehre das Gerücht, in den wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland sei eine Störung eingetreten, jeder Begründung. Ein weiteres Telegramm führt die Verzögerung der russischen Antwort darauf zurück, daß der Verweiser des russischen Finanzministeriums, Witte, bei der Uebernahme desselben viele unerledigte Geschäfte vorfand. Er habe die zur Vorberathung des deutsch-russischen Vertrags eingesetzte Kommission nicht einberufen, weil er

zunächst selbst die Frage eingehend studire und deshalb die bezüglichen Akten an sich genommen habe. Die Antwort Rußlands auf die letzte deutsche Mittheilung werde noch innerhalb der nächsten 14 Tage abgehen.

Die griechische Regierung hat ihre Note über die bulgarische Schulfrage, eine ziemlich umfangreiche Darlegung, auch hier übergeben lassen. Es wird hierzu bemerkt: „Die Sache selbst liegt dem deutschen Interesse fern, formell kann diese Frage nicht anders angesehen werden, wie andere auf türkische Vasallenstaaten bezügliche Angelegenheiten. Diese Staaten werden in internationaler Beziehung nur durch die Pforte vertreten, und so würde sich Griechenland zur Erledigung seiner Forderungen nur an diese zu wenden haben. Hier dürfte man nicht den geringsten Anlaß haben, sich in Untersuchungen darüber zu vertiefen, wer in der vorliegenden Frage Recht hat.“

Frankfurt, 13. Okt. Bei der heutigen Landtags-erjatzwahl wurde Jund (deutschfrei) mit 283 Stimmen gewählt. Grimm (nat.-lib.) erhielt 254 Stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Okt. Der Besuch des Deutschen Kaisers beim Kaiser Franz Josef geht seinem Ende entgegen; so weit bestimmt ist, wird der Kaiser Wilhelm morgen Abend um 9 Uhr von hier abreisen. Kaiser Franz Josef begibt sich nach der Abreise seines erlauchten Gastes nach Gödöllö. Ueber den gestrigen Besuch des Kaisers im kunsthistorischen Hofmuseum wird noch berichtet, daß Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef längere Zeit in der Sammlung der ägyptischen Alterthümer verweilten, wo sich Kaiser Wilhelm über besonders interessantes ausführl. Mittheilungen machen ließ, ferner in der Gemäldegalerie. Hier wurde zunächst die italienische Abtheilung besichtigt, in welcher besonders Tizians Werke Seine Majestät interessirten. Am Schluß sprach sich Allerhöchstderselbe in anerkennendster Weise über die Sammlung dem Direktor Schaffer gegenüber aus, dankte demselben für die Führung und versprach, wieder zu kommen und heute Versäumtes nachzuholen. Hierauf fuhr Seine Majestät mit dem Leibarzt Dr. Leuthold zur Cholerabarade der Freiwilligen Rettungsgesellschaft bei der Adelsky-Brücke. Von dem Ehrenpräsidenten Grafen Wilczek und dem Schriftführer Baron Munday geleitet, besichtigte der Monarch die Räumlichkeiten und Einrichtungen der Barade und lobte deren musterartige Ausstattung. Nachmittags fand in der Großen Galerie des Schlosses zu Schönbrunn ein Diner von 92 Gedecken statt. An demselben nahmen außer den beiden Monarchen unter Anderen noch Theil: die Erzherzoge Karl Ludwig, Franz Ferdinand, Ferdinand, Albrecht, Friedrich, Wilhelm und Rainer, der Erzbischof von Wien, Kardinal Gruscha, der deutsche Botschafter Prinz Reuß, sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft, der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, die Minister Graf Taaffe, Graf Szapary und sämtliche übrigen Minister, der Chef des Generalstabes, Feldmarschalllieutenant Freiherr v. Beck, der Landmarschall Graf Kinsky, der Statthalter von Nieder-Oesterreich, Graf Kielmannsegg, der Polizeipräsident und der Bürgermeister von Wien, schließlich die zum Ehrendienste bei Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm befohlenen Personen, das Gefolge Seiner Majestät, die Generaladjutanten des Kaisers Franz Josef und zahlreiche Hofchargen. Abends wohnten beide Majestäten der Vorstellung im Hofburgtheater bis zum Schluß bei. Kaiser Wilhelm verließ dem Generalintendanten der Hofbühnen, v. Bezecny, den Kronenorden 1. Klasse, dem Direktor Zahn von der Hofoper und dem Direktor Burtchard vom Burgtheater den Kronenorden 3. Klasse. — Die Ausgüsse der Delegationen in Pest setzen ihre Arbeit fort. Heute hielt der Heeresauschuß der ungarischen Delegation eine Sitzung, in welcher der Reichskriegsminister v. Bauer sehr eingehend die beabsichtigte Reorganisation der technischen Truppe darlegte. Diese Reorganisation gipfelte in dem Wunsche, den Zusammenhalt zwischen der technischen Truppe und den anderen Waffengattungen im Rahmen des Territorialsystems zu festigen. Die Genietruppe gehe in der Pioniertruppe auf, welche aus 75 Kompagnien bestehe. Je 5 Kompagnien bilden ein Bataillon; von diesen fünf Kompagnien sind vier für den Felddienst und eine für den Festungsdienst bestimmt. An der Spitze der Pioniertruppe steht ein Inspektor, der dem Generalstabschef nicht untersteht, während die Unterstellung des Eisenbahnregiments unter den Generalstabschef bestehen bleiben muß. Der Minister erläuterte eingehend die Organisation des Geniestabes und betonte die Nothwendigkeit, daß die Offiziere des Geniestabes von untergeordneten Berichtigungen entlastet werden, weshalb die letzteren auf die Militäringenieure und die Baubeamten übergingen. Die Kosten der Organisation würden im Ordinarium 500 000 fl. und im Extraordinarium 1 800 000 fl. betragen, welche letzteren sich successive bis zum Jahre 1897 vertheilen würden. Der Ausschuß genehmigte nach diesen Darlegungen die von der Regierung beantragte Umwandlung zweier Geniebataillone in Pionierbataillone.

Theodor Billroth, der berühmte Wiener Chirurg, feierte gestern ein Doppeljubiläum. Es war der 40. Jahrestag seines Doktorerzählens und die 25. Wiederkehr des Tages des Eintritts seiner Wiener Professur, von der aus sein Name in alle Welt gedrungen ist. Es ist schwer, in wenigen Zeilen das Bild eines Mannes zu geben, der als Arzt, Forscher und Lehrer im Jenit menschlichen Ruhmes steht und zu den Ersten seiner Zeit gehört. 1829 in einem Pfarrhause auf Klingen geboren, hat Billroth in Greifswald, Göttingen und Berlin studirt und wurde in Berlin Assistent Bernhards v. Langenbeck an der chirurgischen Klinik, den er begeistert seinen Meister nennt. Während dieser Jahre beschäftigte sich Billroth privatim noch sehr eingehend mit Studien zur mikroskopischen Anatomie und allgemeinen Pathologie, sowie der pathologischen Anatomie. Kaum 28 Jahre alt, erhielt

er 1857 eine Professur für Pathologie in Greifswald. 1860 kehrte er von dort nach Jülich über, wo er sich wieder ganz der Chirurgie widmete, und 1867 folgte er dem Rufe nach Wien, dem er treu geblieben ist, trotzdem ihm ein Ruf nach Berlin als Nachfolger Langenbecks zu Theil geworden ist. Billroth ist populär wie zur Zeit kein zweiter deutscher Chirurg. Seinen beispiellosen technischen Fertigkeiten, seinem Wagemuth und seinem Glück hat er diesen schönen Erfolg zu danken. Die Einführung der Kehlkopfexstirpationen und der Magenresektionen waren chirurgische Großthaten, die in der Geschichte der Medizin mit goldenen Lettern verzeichnet stehen. Als Operateur obnegleichen zählt er auch unter die besten medizinischen Schriftsteller. Sein Hauptwerk, „Die chirurgische Pathologie“, das wohl in einem Duzend Auflagen erschienen und in alle lebenden Sprachen überfetzt ist, zeichnet sich durch einen glänzenden Stil aus, wie er bei den Medizinern selten ist. Von seinen wissenschaftlichen Arbeiten sind seine Studien über den Bau der Geschwülste, besonders über den Krebs, über das Wundheilen und besonders noch seine Beiträge zur Bakterienkunde erwähnenswerth, die zu einer Zeit entstanden, als die Lehre von den Mikroorganismen noch nicht einmal im Werden begriffen war. Wie fruchtbar Billroth als Lehrer gewesen ist, erhebt zur Genüge der Umstand, daß von seinen Schülern schon eine gute Anzahl selbst Meister in der Chirurgie geworden sind, wie Czerny (Heidelberg), Mikulicz (Breslau), Gussenbauer (Wien), Wölfler (Graz), Winawarter (Lüttich) u. A. Stets ist Billroth auch für humanitäre Zwecke mit ganzem Eifer eingetreten. Im großen Festsaal der Wiener Universität fand gestern Mittag die Feier statt, welche der Akademische Senat und die Medizinische Fakultät aus Anlaß der 25-jährigen Thätigkeit Billroths veranstaltete. Dieser Feier wohnten bei Vertreter der Ministerien, der Akademie der Wissenschaften, des Obersten Sanitätsrathes, des Gemeinderathes, Abgeordnete und Professoren aller Fakultäten, der medizinischen Körperschaften und Vereine studentischer Korporationen und ein sehr zahlreiches, distinguirtes Publikum. Die Feier eröffnete der Rektor magnificus der Universität, Hofrath Professor Dr. Ludwig, mit einer kurzen Ansprache, in welcher derselbe die Versammlung und den Jubilar herzlich begrüßte. Hierauf hielt Hofrath Prof. Dr. Albert die Festrede.

Frankreich.

Paris, 13. Okt. Die Rede des schützlosen Abgeordneten Méline in Remiremont wird in der französischen Presse theilweise recht abfällig kritisiert. Das „Siccle“ bemerkt zu der Rede, die Genugthuung, welche nach dem Führer der Agrarier durch das neue Zollsystem im Lande hervorgerufen sei und tagtäglich zunehme, bekunde sich sonderbarer Weise in sehr lebhaften Protesten. Diese Proteste gingen nicht nur von den freihändlerischen Hafenstädten Havre, Rouen, Marseille und Bordeaux aus, sondern auch vom Syndikat der Wollfabrikanten von Jura, das öffentlich seinen protektionistischen Glauben abgeschworen habe. Noch kühner findet das Blatt die Behauptung Méline's, die Zolleinnahmen hätten alle Erwartungen übertroffen. „Die Erwartungen derer also“, fährt das „Siccle“ fort, „welche den Untergang unserer Industrie und unseres Handels wollen, denn die offiziellen Statistiken beweisen, daß die Mindereinnahmen der Zölle nicht weniger als 6 Millionen für jeden der Monate August und September betrugen, und sie werden Ende Oktober wohl 30 Millionen erreichen. Und zu einem solchen Resultate wünscht sich Herr Méline Glück! Ist er verblendet oder in einem freiwilligen Jertum befangen? Das ist sicher, daß seine Angaben falsch sind, und daß es eines gewissen Muths bedarf, um sie öffentlich vorzubringen. Monat um Monat blieben die Zollerträge zurück, nicht nur hinter den Schätzungen, auf welche das Budget von 1892 gebaut und für 1893 entworfen wurde, sondern auch hinter den entsprechenden Perioden von 1891, in denen noch das alte Zollsystem zur Anwendung kam. Diese Thatsachen sind keineswegs dazu angethan, die Kammer an der Genehmigung des französisch-schweizerischen Uebereinkommens zu verhindern und die Regierung zu bestimmen, daß sie die mit Spanien einerseits und mit Rußland andererseits angeknüpften Unterhandlungen abbreche.“ Der „Temps“ tritt ebenfalls entschieden gegen die Behauptungen Méline's auf und hebt hervor, daß die Schweiz auch seit der Anwendung der neuen Zölle fortwährende französische Erzeugnisse so zu behandeln, wie diejenigen der meistbegünstigten Konkurrenten, wodurch den französischen Fabrikanten ein provisorisches Absatzgebiet geöffnet blieb. Sollte es Herrn Méline und seinem Anhang gelingen, ihren Willen durchzusetzen, dann würden die Repressalien beginnen. — In Carmaux hat die Lage sich nicht gebessert. Der Bergarbeiter Loup wurde heute, als er nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe in Carmaux eintraf, mit großen Ovationen empfangen. Eine Versammlung in der Halle des Arbeiter-Syndikats nahm eine Tagesordnung an, in welcher die Fortsetzung des Streikes empfohlen wird. Die Ausständigen begannen heute sich wieder in größeren Haufen anzuhäufeln, wurden jedoch von der Gendarmerie bald zerstreut. — General Dods sendet aus Dome täglich an den Marineminister Burdeau Dienstdepeschen, in denen er bekannt gibt, daß er nur planmäßig vorzurücken beabsichtigt. Man erwartet daher nicht vor morgen oder übermorgen weitere Depeschen über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz, da die letzte Telegraphenstation an der Furt von Tabuc am Ueme eingerichtet ist. (Die Gründe für das langsame Vorrücken sind in der gestrigen Nummer d. Bl. auseinandergesetzt worden.)

Belgien.

Brüssel, 13. Okt. Im Borinage ist ein Streik der Grubenarbeiter ausgebrochen, da die letzteren eine Lohnerhöhung verlangen, die ihnen nicht zugesprochen worden ist. Heute Vormittag brach in den Zechen zu Quaregnon und Cuesmes der Ausstand aus. In den Kohlengruben du Crachet feiern gleichfalls die Arbeiter. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört, aber die Zahl der Streikenden wächst.

Schweden.

London, 13. Okt. Ein ganz ähnlicher Fall von Meuterei, wie er neulich in Windsor vorfam, wird aus

Portsmouth gemeldet. In einer Kompagnie des Transpordienstes in Portsmouth ist gestern eine Meuterei ausgebrochen. Von den Mannschaften wurde das Pferdegeschirr beschädigt oder vernichtet. Die Theilgenommenen geben als Grund der Widerständigkeit übermäßige Anstrengung im Dienste an. (Ebenfalls wie in Windsor.) In der vergangenen Nacht war die ganze Kompagnie in der Kaserne konfignirt. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet worden. — Der französische Anarchist François, angeblich der Urheber der Explosion im Restaurant Verly in Paris, ist heute Abend hier von englischen Polizeibeamten verhaftet worden. Er leistete der Verhaftung hartnäckigen Widerstand. Dieser Widerstand gegen die Beamten kann nur den gegen ihn vorliegenden Verdacht verstärken.

Spanien.

Madrid, 13. Okt. Ueber die Columbus-Feier in Guelva werden folgende Einzelheiten berichtet: Die königliche Familie langte auf dem Conde de Benabito um 12 Uhr vor dem Kloster La Rabidad an, ihr folgten 25 prachtvoll geschmückte Kriegsschiffe, viele Dampfer und zahllose Segelboote. Die Königin landete um 1 Uhr. Die Bucht und der Festplatz lagen in hellem Sonnenschein und boten einen herrlichen Anblick dar. Nach einem Teedum im Kloster erfolgte die Einweihung des Columbus-Denkmal für eine glänzenden Versammlung von Ministern, Diplomaten, Hofchargen und Beamten und angefüllt einer großen Volksmenge. Später brachte die Königin den jungen König Alphonso an Bord und kehrte dann mit den Infantinnen zurück, um Palos zu besuchen. Um 5 Uhr erfolgte unter Kanonendonner die Rückkehr der Herrschaften nach Guelva. Dort findet am Abend eine Galavorstellung im Theater statt und ein Fest im Hotel Colon. Die Königin unterzeichnete aus Anlaß der Columbus-Feier fünf Begnadigungen zum Tode verurtheilter Verbrecher und einen allgemeinen Straferlaß und die Rückgabe des Klosters an die Franziskaner, ferner einen Erlaß zur Gründung einer Missionsschule und den Gejagtenwurf, der den 12. Oktober zum ständigen Nationalfest erhebt.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Okt. In unterrichteten Kreisen wird berichtet, daß die Absicht eine Kommission nach Armenien zur Prüfung der dortigen Verhältnisse zu senden, aufgegeben ist. Die armenische Bevölkerung selbst sei der Entsendung einer solchen Kommission ungünstig gesinnt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. Oktober.

(Großb. Hoftheater.) Montag den 17. und Dienstag den 18. Oktober werden, wie bereits angezeigt, die beiden Theile der „Trojaner“ gegeben werden. Da die auf diese Tage anberaumte Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins drei Wochen verschoben werden mußte, beabsichtigt die Generaldirektion, das Werk von Berlin am 7. und 8. November für die Abonnenten der geraden Tour noch einmal aufzuführen. Für Donnerstag den 20. und Freitag den 21. Oktober sind Wiederholungen von „Boile“ und „Im falschen Rollenach“ angesetzt. Die mehrfach angekündigte Vorstellung des „Lobengrin“ in neuer Ausstattung soll nunmehr am Sonntag den 23. Oktober in Szene gehen. Die neuen Dekorationen darin sind von Hoftheatermaler Wolf ausgeführt. Im Stadtgarten-Theater wird an demselben Tage „Der Bibliothekar“ gegeben werden. Am Sonntag den 16. Oktober muß die Volksvorstellung im Stadtgarten-Theater ausfallen wegen der am Abend stattfindenden Aufführung von „Der eingebildete Kranke“.

Schm. (In der heutigen Stadtraths-Sitzung) wurde im Benehmen mit der Großherzoglichen Staatsbehörde beschlossen, daß noch im Verlauf des heutigen und morgigen Tages in Leopoldshafen und Wapau Baracken aufgestellt werden sollen, damit Personen, welche auf den in den Rheinhäfen der genannten Orte befindlichen Schiffen etwa an Cholera erkrankten, oder Choleraverdächtige dort untergebracht und isolirt werden können, also nicht nach Karlsruhe transportirt werden müssen. Eine der Baracken wird von der königlichen Militärbehörde in freundschaftlicher Weise zur Verfügung gestellt, wofür gedankt wird. Die Herren Dr. Gutsch und Apotheker Böblein haben sich bereit erklärt, die erforderlichen Einrichtungen gegenstände für beide Baracken gegen Erlass ihrer Auslagen und etwaiger Beschädigungen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Der Stadtrath spricht auch hierfür seinen Dank aus.

(Der Bürgerausschuß) erlegte in seiner letzten Sitzung außer den von uns schon mitgetheilten auf das Begräbniswesen bezüglichen Vorlagen noch einige weitere Gegenstände. Zunächst wurde noch die Beratung des Antrags auf Erweiterung des städtischen Wasserwerks durch Beschaffung einer neuen Dampfmaschine und zweier Kessel vorgenommen. Oberbürgermeister Schaeffer befürwortete den Antrag im Namen des Stadtraths und Stadtv. Dengler im Namen des Stadtverordneten-Vorstandes, worauf einstimmige Annahme erfolgte. Es folgte die Beratung des Ortsrathes über die Krankenversicherungspflicht, sowie der weiteren, die Organisation des Krankenversicherungswesens betreffenden Anträge. Der Referent des Stadtraths, Bürgermeister Siegrist, verwies auf die gedruckte Vorlage und empfahl dieselbe zur Annahme. Stadtv. Dr. Wörter befürwortete dieselbe im Namen des geschäftsführenden Vorstands; die Ausdehnung der Krankenversicherung in dem vom Stadtrath beantragten Umfang, insbesondere auch auf die Handlungsgehilfen und Lehrlinge mit einem Einkommen bis zu 2 000 M. läßt sich entsprechend dem Bedürfnis und der sozialen Lage der betreffenden Personalklassen; auch die in Aussicht genommene Errichtung von Ortskrankenstellen an Stelle der Gemeindefrankenversicherung sei durchaus zweckmäßig und lasse eine nicht unerhebliche Entlastung der Stadtkasse erwarten. Stadtv. Schaeffer erklärte sich gegen die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf diejenigen Handlungsgehilfen, welchen im Falle einer Erkrankung das Recht auf Fortbezug des Gehalts für sechs Wochen aufliege. Hierüber entspann sich eine längere Debatte. Bürgermeister Siegrist verteidigte den Antrag des Stadtraths, welcher nicht eine Erweiterung der sozialpolitischen Lasten, sondern nur die Aufrechterhaltung des bisherigen wohlwollenden Zustandes in Anpassung an die neuen gesetzlichen Bestimmungen

bezw. auch die Stadt. Fieser und Bolderauer sprachen sich für das Dekret aus, während Stadtk. Etlinger dessen Ablehnung wünschte. Der Antrag Schneider wurde schließlich abgelehnt und die Stadträtliche Vorlage unverändert angenommen.

Der Gewerbeverein hat am Mittwoch Abend wieder seine während der Wintermonate üblichen Monatsversammlungen abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Fabrikant Schwindt, begrüßte die anwesenden Mitglieder und schloß daran einen Vortrag über einen auf Einladung des Kölner Vereins mitgemachten Besuch der Krupp'schen Werke in Essen. Der Redner verhandelte, in klarer, leichtverständlicher Darstellung in dem knappen Zeitraum von nicht ganz einer Stunde seinen aufmerksamen Zuhörern ein überaus reichhaltiges Bild dieser einzig in ihrer Art dastehenden Fabrikanlage vorzuführen, und auch eine Schilderung des Entstehens und der Entwicklung des ganzen Werkes fügte Redner seinen Ausführungen ein. Die Versammlung dankte demselben, einer Aufforderung des Herrn Fabrikanten Pecher folgend, für das Gehörte durch Erheben von den Sitzen.

Wormsheim, 13. Okt. (Volksschulangelegenheiten. — Volksbibliothek. — Musikbibliothek. — Konzert.) In der am letzten Montag hier abgehaltenen Sitzung des Bürgerausschusses, in welcher die Rechenschaftsberichte der verschiedenen städtischen Ämter vorgetragen wurden, ist die Aufhebung der Volkschulgebühren in dieser Stadt mit einstimmiger Beschlußfassung beschlossen worden. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, hier eine Volksbibliothek zu gründen. Dieser haben die städtischen Kollegien schon früher eine Summe von 47.100 M. bestimmt, welche den Ueberschüssen der Sparkasse entnommen wurde. Ein städtisches Gebäude für Bibliothek, Lesesaal etc. ist bereits vorhanden. Eine Aufforderung seitens des Herrn Oberbürgermeisters, laßt zur Spende geeigneter Schriften für die Bibliothek ein. Bei den begünstigten Verbindungen des Bürgerausschusses wurde von dem geschäftsführenden Vorstande der Wunsch ausgesprochen, daß Schritte gethan werden, um die in Karlsruhe befindliche Bibliothek Neuchâtel, welche von demselben der Stadt Wormsheim testamentarisch vermacht worden sei, wieder hierher zu bringen. Am Montag gab ein hiesiger Museumsbesuch die Herren Violinvirtuos Alfred Krasselt und der Cellovirtuos H. Frank aus Baden ein Konzert, wobei Fräulein Jenny Krasselt die Begleitung auf dem Pianoforte übernommen hatte. Das Programm des Konzerts war ein sehr gut gewähltes und enthielt Kompositionen von Beethoven, Brahms, Schubert, Schumann, Chopin, Liszt, Wagner und Ries. Die sämtlichen Vorträge der beiden Künstler waren vorzüglich und fanden, wie nicht anders zu erwarten war, die warmste Anerkennung. Auch die Pianistin übte ihre Aufgabe aufs Beste und theilte sich in den beiden Runkeln gespendeten Beifall.

Verschiedenes.

Karlsruhe, 14. Okt. (Cholera Nachrichten.) Die 5 am d. b. Nachrichten lauten fortgesetzt sehr befriedigend. Die Zahl der Transporte hat sich so verringert, daß die Sanitätskolonnen morgen aufgelöst werden sollen. Von der Baudeputation wird die Erklärung erlassen, daß an den Sanitätskolonnenanlagen der Wasserleitung gegenwärtig nahezu 1000 Personen arbeiten; eine genügende Wasserlieferung werde voraussichtlich Mitte nächsten Jahres eintreten. Die Badische Gesellschaft nahm die Beförderung von Zwischenreisepassagieren nach Amerika wieder auf. Berlin ist anhaltend cholerafrei. Auch die Zahl der an Brechruhr leidenden Insassen des Moabiters Krankenhauses geht beständig zurück. Zur Gesundheitspolizeilichen Ueberwachung des Schiffahrtsverkehrs im Stromgebiete des Rheins sind noch weitere ärztliche Kontrollstationen in Mannheim, Ludwigshafen und Mainz errichtet worden. Die bayerische Regierung hat den Kreismedizinalrat Dr. Hofmann zu Regensburg zum Staatskommissar für die Gesundheitspflege auf dem niederbayerischen und oberpfälzischen Stromgebiete der Donau ernannt und ärztliche Kontrollstationen in Passau und Regensburg eingerichtet. Nach einer Bekanntmachung des Regierungspräsidenten zu Schleswig sind auf der Eider und in der Nähe derselben mehrere Cholerafälle vorgekommen, weshalb vor dem Gebrauch des Wassers aus der Eider und ihren Zuflüssen, aus dem Nordsee Kanal etc. gewarnt wird. In Galizien sind in den letzten Tagen sehr wenige vereinzelte Cholerafälle vorgekommen. Das den Gesundheitszustand in Wien betrifft, so erklärt die Wiener Abendpost ganz bestimmt, daß in Wien und Niederösterreich bisher kein choleraartiger Krankheitsfall vorgekommen sei. Abgesehen von Wahngalzen sei in keinem österreichischen Bundesstaate ein Cholerafall konstatiert. In Pest zeigt sich noch keine Abnahme der Krankheitsfälle; von vorgestern Abend bis gestern Abend sind dort 33 Personen an Cholera erkrankt, 16 gestorben, 19 Personen als geheilt aus den Cholera-Hospitälern entlassen. Aus Paris liegt heute keine Nachricht vor, da mit Rücksicht auf den steten Rückgang der Erkrankungen die Veröffentlichung täglicher Berichte eingestellt worden ist. In Marseille hat die Krankheit sich nicht weiter verbreitet; gestern kam nur eine einzelne Erkrankung vor. Aus den Niederlanden werden wiederum vereinzelte Todesfälle gemeldet.

W. Hamburg, 13. Okt. (Der Postaffizient Grabmann) aus Göttingen, welcher unter Mitnahme von Kassen geldern und Wertpapieren im Betrage von 11.485 M. flüchtig entgangen ist und auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt war, ist in einer hiesigen Wirtshaus verhaftet worden. In seinem Besitze wurden noch etwa 6000 M. vorgefunden.

W. Nürnberg, 13. Okt. (Gebiet Rath Essenwein), der ehemalige Direktor des Germanischen Nationalmuseums, ist heute Nachmittag gestorben. Er war am 11. d. Mts. von einem Schlaganfall getroffen worden. (Essenwein ist von Geburt Karlsruher. Er wurde in der hiesigen Hauptstadt am 2. November 1831 geboren und besuchte von 1847 bis 1852 die Technische Hochschule in Karlsruhe. Dann unternahm er längere Studienreisen nach Berlin, Köln, Wien und Paris. Im Jahre 1855 gab er das große Werk „Norddeutschlands Bausteinbau im Mittelalter“ heraus. Ein Jahr später siedelte er nach Wien über und trat daselbst in den Dienst der Staatsbahn. Daneben kunsthistorischen Studien sich widmend, schrieb er mehrere größere Aufsätze für die „Mittheilungen der k. k. Centralkommission etc.“, fertigte architektonische Entwürfe verschiedener Art, bei denen er besonders den romanischen Stil pflegte, und war auch für die Kunstindustrie thätig. 1864 wurde er zum städtischen Bau- und Gewerkschaftsrath ernannt, ein Jahr darauf zum Professor an der Technischen Hochschule daselbst ernannt. Hier gab er u. A. heraus: „Die mittelalterlichen Kunstdenkmale der Stadt Krakau“. 1866 wurde er als erster Vorstand des Germanischen Museums nach Nürnberg berufen und entsandte dort eine

überaus rege Thätigkeit, durch welche die Anstalt in kurzer Zeit bedeutend erweitert und zu hohem Ansehen gebracht wurde. Er publizierte theils allein, theils mit A. v. Ebe mehrere kleine Schriften über das Museum, dann Spezialkataloge über einige Abtheilungen der Sammlung, zwei große Kupferwerke: „Quellen zur Geschichte der Feuerwerke“ und „Die Holzschneide des 14. und 15. Jahrhunderts im Germanischen Museum“, und viele kleinere Aufsätze im „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit“. Daneben fertigte er auch Entwürfe zu Restaurationsarbeiten, z. B. des Münsters zu Bonn, zu Wandmalereien, Glasgemälden, Drucken, z. B. für die St. Lorenz-Kirche zu Nürnberg, zur gesammten Ausstattung von Kirchen, z. B. St. Maria im Kapitol in Köln, deren Ausführung er auch in allen Einzelheiten überwachte. Auch ist der weitere Ausbau der Nürnberger Kartause, Sitz des Germanischen Museums, sein Werk. Er gab ferner heraus: „Kunst- und kulturgeschichtliche Denkmale des Germanischen Nationalmuseums“, Bilderatlas zur Kulturgeschichte, Mittelalter.“

Neueste Telegramme.

Berlin, 14. Okt. Seine Majestät der Kaiser traf um 2 1/2 Uhr Nachmittags in Potsdam ein und begab sich vom Bahnhof nach dem Marstallpalais.

Ueber den Abschied des Kaisers Wilhelm vom Kaiser Franz Josef werden aus Wien von gestern Abend noch folgende Einzelheiten berichtet: Der Deutsche Kaiser ist um 8 Uhr 55 Min. Abends abgereist. Allerhöchsterseits war vom Kaiser Franz Josef zum Bahnhof geleitet worden, wo die Monarchen sich äußerst herzlich verabschiedeten. Als der Deutsche Kaiser in der Waggon gestiegen war, unterhielt er sich noch am Fenster stehend, mit dem Kaiser Franz Josef. Nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, winkten sich beide Monarchen noch Abschiedsgrüße zu. Im Bahnhof waren der Botschafter Prinz Reuß, die Ehrenkavaliere, das Personal der deutschen Botschaft zur Verabschiedung erschienen. Der Deutsche Kaiser verabschiedete sich herzlich vom Prinzen Reuß; er dankte freundlich auch den Ehrenkavalieren. Die Monarchen wurden von dem massenhaft erschienenen Publikum lebhaft begrüßt.

Berlin, 14. Okt. Den Blättern zufolge ist die Herstellung einer Fernsprechverbindung zwischen Berlin und Posen vom Staatssekretär v. Stephan genehmigt worden.

Berlin, 14. Okt. Nach dem amtlichen Cholerabericht sind von gestern Mittag bis heute Mittag in Hamburg 10 Personen erkrankt, eine gestorben. In Stralsund kam eine eingeschleppte Erkrankung vor. In Altona starb eine Person an Cholera. Nach amtlicher Berichtigung ist von den gestern für Altona gemeldeten drei Erkrankungen nur eine durch asiatische Cholera verursacht worden.

Hamburg, 14. Okt. Amtlich wurden gemeldet 10 Erkrankungen und ein Todesfall an Cholera; davon entfielen auf gestern 7 Erkrankungen und ein Todesfall. Transportirt wurden 7 Kranke.

Pest, 14. Okt. Der Ausschuss der Ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten sprach dem Grafen Kalnoky sein volles Vertrauen aus, nachdem der Minister über die Verhältnisse in Bulgarien, Rumänien und Serbien, über die letzte russische Note an die Pforte und die Politik Englands erschöpfend Auskunft gegeben hatte.

Die Erklärungen des Grafen Kalnoky waren dahin gegangen, nirgends bestünde ein Zweifel darüber, daß die Tendenzen des Dreibundes ehrlich und aufrichtig seien, daß nichts Verstecktes hinter dem Bündnisse sei, daß letzteres ein Defensivbündnis zum Schutze und zur Sicherung der daran theilhabenden Reiche sei. Ein geschriebenes Bündnis könne nicht im Voraus allen möglichen Fällen angepaßt werden. Sein großer Werth liege aber darin, daß die Alliierten durch gegenseitiges Vertrauen erkennen, was nicht in den Paragraphen des Bündnisses vorgesehen werden konnte. In dieser Beziehung sei ein stetig wachsender Fortschritt wahrzunehmen. Man dürfe daher mit großer Beruhigung in die Zukunft blicken.

London, 14. Okt. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel, die Pforte habe beschloffen, die letzte Note der russischen Regierung zu beantworten. Die Antwort solle durch den türkischen Botschafter in Petersburg über-

mittelt werden und werde einfach versichern, daß der Empfang Stambuloffs nur ein Akt der Höflichkeit gewesen sei und daß die Türkei keineswegs beabsichtige, von der durch die Verträge vorgeschriebenen Politik abzuweichen.

St. Petersburg, 14. Okt. Die Kaiserliche Familie trat gestern über Warschau die Rückreise nach Gatschina an.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 16. Okt. (4. Quartal.) 110. Ab.-Vorst.: „Der eingebildete Kranke“, Lustspiel in 3 Akten von Molière. Unter Vertikung der Banditschen Ueberlegung: „Sonne und Erde“, Ballet in 2 Abtheilungen und 5 Bildern von Franz Gaul und Josef Habreiter. Musik von Josef Bayer. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 17. Okt. 109. Ab.-Vorstellung: „Die Trojaner“, 1. Theil: „Die Einnahme von Troja“, Oper in 3 Aufzügen von Hector Berlioz. Deutsche Bearbeitung von Otto Reigel. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 18. Okt. 111. Ab.-Vorstellung: „Die Trojaner“, 2. Theil: „Die Trojaner in Karthago“, Oper in 5 Aufzügen von Hector Berlioz. Deutsche Bearbeitung von Otto Reigel. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 20. Okt. 112. Ab.-Vorst.: „Lore“, Oper in 4 Aufzügen von Hans Heinrich Schell. Musik von Alban Brückner. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 21. Okt. 113. Ab.-Vorst.: „Im falschen Rollesack“, Lustspiel in 3 Akten von Wilhelm Harber. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 23. Okt. 13. Vorst. außer Abonnement: „Lohengrin“ in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 7 1/2 Uhr.

Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden von Montag den 17. Oktober, Vormittags 8 Uhr an, vom Vormerkbureau angenommen. — Zu Vorstellungen außer Abonnement können Vormerkungen auf bestimmte Logen und bestimmte Sperrsitze nicht gemacht werden, sondern, mit Rücksicht auf das Vorrecht der Abonnenten, nur im Allgemeinen auf Logen 1., 2., 3. Rangs, Balkon oder Parterrelogen oder Sperrsitze. Bei Vormerkungen auf Plätze der Fremdenlogen dagegen können die Sitznummern durch das Vormerkbureau festgelegt werden. Wird bei schriftlicher Bestellung von Plätzen Antwort vom Vormerkbureau gewünscht, so ist der Bestellung adressirte und frankirte Postkarte beizulegen. Das Vormerkbureau ist an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet; an Sonn- und Feiertagen ist dasselbe geschlossen.

Im Stadtgartentheater. Sonntag, 16. Okt. Keine Vorstellung.

Sonntag, 23. Okt. 11. Vorst.: „Der Bibliothekar“, Schwanf in 4 Akten von G. v. Moser. Anfang 4 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 19. Okt. 3. Ab.-Vorst.: Zum erstenmale: „Im falschen Rollesack“, Lustspiel in 3 Akten von Wilhelm Harber. Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 12. Okt. Ida, B. Alois Born, Wirth. — August Otto Hermann, B. Leo Köhler, Schneider. — Bertha Karoline, B. Wilhelm Wien, Affekt. Todesfälle. 13. Okt. Franz, 21 J., B. Bernh. Göhmann, Fabrikarbeiter. — Christine Gennenderger, ledig, 71 J. — 14. Okt. Friedrich, 1 M. 4 J., B. Kaver Göhmann, Arbeiter. — Max, 1 J. 8 M. 3 J., B. Hermann Fritter, Maschinenarbeiter.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Barom.	Therm.	Wind.	Relat.	Wind.	Witter.
mm	in C.	in M.	in %	in M.	
13. Nachts 9.20 U.	744.5	+11.0	95	97	NE
14. Morgs. 7.20 U.	744.7	+10.4	87	98	W
14. Mittags 3.20 U.	745.9	+12.0	87	94	SW

1) Nebel. 2) Hochnebel. Regen = 0,9 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 14. Okt. Morgs., 4.70 m, gestiegen 34 cm.

Wetterbericht vom 14. Oktober 1892.

Die am Vortag mit ihrem Minimum über Südwestfrankreich lagernde Depression hat sich seit gestern nordwärts bis zum Kanal weiter bewegt; unter ihrem Einfluß dauert in Mitteleuropa das unbeständige oder regnerische Wetter fort. Die Temperatur liegt zur Zeit noch verhältnismäßig hoch, da sich aber über Skandinavien und der Ostsee ein barometrisches Maximum ausgebildet hat, so dürfte ein — wenn auch vorerst nur geringer — Wärmestrom zu erwarten sein. Im Uebrigen wird sich das Wetter voraussichtlich nicht wesentlich ändern.

Beantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 14. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 14. Oktober 1892.

Staatspapiere.	Banknoten.
3% D. Reichsanl. 87.00	Schw. Nordb. 112.50
4% D. Reichsanl. 107.15	Centralb. 120.50
4% Preuss. R. 107.00	Gotthard 155.—
4% Baden in A. 102.15	Rombarden 86.40
4% „ in W. 103.75	Angar 194.60
Deut. Goldrente 97.90	Alb. 114.40
Silber 81.90	Post. Ludwigsb. 114.40
4% Angar. Goldr. 95.30	Wes. 168.52
1880r. Russen 97.20	London 20.35
II. Orientanleihe 65.50	Paris 80.90
Stalener combt. 92.70	Wien 170.70
Ägypter 99.—	Napoleonsh. 16.18
Chamer 64.20	Privatdiskonto 2 1/4
Holl.-Türken 94.—	Kreditaktien 265 1/2
Privatdiskonto 2 1/4	Disl.-Kontmandit 186.—
Kreditaktien 265 1/2	Kreditaktien 266.—
Disl.-Kontmandit 186.—	Darmstädter Bank 186.—
Darmstädter Bank 186.—	Dankelsgef. 135.50
Dankelsgef. 135.50	Staatsbahn 86 1/2
Deutsche Bank 160.60	Combarben 86 1/2
Dresdener Bank 142.70	Tendenz: still.
Tendenz: still.	Staatsbahn 288.70
Staatsbahn 288.70	Post. 99.—
Post. 99.—	Ungar 112.50
Ungar 112.50	Marknoten 58.72
Marknoten 58.72	Tendenz: still.
Tendenz: still.	Paris.
Paris.	99.25
99.25	Spanier 64 1/4
Spanier 64 1/4	22.16
22.16	Ottomane 603.—
Ottomane 603.—	Portugiesen 26 1/2
Portugiesen 26 1/2	Tendenz: matt.
Tendenz: matt.	

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes die Aufbewahrung von Werthpapieren in verschlossenem Zustande, die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Auslösung, Kündigung, Convertirung u. s. w.

Die hinterlegten Werthe werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt.

Veit L. Homburger
Karlsruhe.

W 528.1.

STRAUS & Co.

Hierdurch machen wir bekannt, dass wir in unserem Stahlpanzer-gewölbe verschliessbare Abtheilungen vermieten, welche unter Selbstverschluss des Miethers bleiben. Der Zutritt zu dem Panzer-gewölbe steht dem Miether während der Geschäftsstunden jederzeit frei. Zudem haben wir Vorsorge getroffen, dass die erforderlichen Arbeiten an den nieder-gelegten Werthpapieren von den Miethern in einem abgesonderten Raume neben dem Stahlpanzergewölbe vorgenommen werden können.

Ferner übernehmen wir Werthgegenstände in geschlossenem Zustande und Werthpapiere in offenem Zustande zur Aufbewahrung und Verwaltung, besorgen die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, die Einziehung gekündigter Obligationen und deren Wiederanlage, die Kontrolle über Auslösung, Kündigung, Convertirung u. s. w. Die bei uns hinterlegten Werthpapiere werden in unserem feuerfesten, nach den neuesten Konstruktionen eingerichteten Stahlpanzer-gewölbe aufbewahrt und übernehmen wir für dieselben die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

STRAUS & Co.

Karlsruhe, Zähringerstrasse 84.

Bekanntmachung.

Vom Sonntag den 16. Oktober ab werden auf der Stadtlinie Theil-freien Fahrtscheine à 10 Pfg. für folgende Strecken in beiden Richtungen ausgegeben:

Mühlburgerthor - Marktplatz
Leopoldstraße - Kreuzstraße
Kirchstraße - Adlerstraße
Doulasstraße - Kronenstraße
Karlstraße - Waldhornstraße
Waldstraße - Jansenstraße

Gerrenstraße - Durlacherthorstraße
Ritterstraße - Gottesauerstraße
Lammstraße - Ostendstraße
Marktplatz - Lachnerstraße
Kreuzstraße - Gegenfeldstraße
Adlerstraße - Georg-Friedrichstraße

Wer am Endpunkt der bezahlten Theilfreie den Wagen nicht verlässt, hat einen weiteren Theilfreien-Fahrtschein nachzulassen.

Für längere Fahrten als die vorbezeichneten, bezw. für die ganze Strecke, werden wie bisher Fahrtscheine zu 15 Pfg. ausgegeben. Kinder im Alter bis einschl. 14 Jahre zahlen ohne Rücksicht auf die Fahrtdauer 10 Pfg.; ein Kind im Alter bis einschl. 4 Jahre in Begleitung Erwachsener ist frei.

Die gelbten Fahrtscheine sind während der Fahrt aufzubewahren und bitten wir höflichst, dieselben beim Verlassen des Wagens mitnehmen zu wollen. Die bisher verkauften Abonnementskarten mit unbefristeter Gültigkeitsdauer - 100 Fahrten zu 10 Mk., 10 Fahrten zu 1 Mk. 20 Pfg. für Touren beliebiger Länge - werden auch fernerhin ausgegeben und deren Veräußerung auf die Durlacher und Mühlburger Linie ausgedehnt, so dass den Inhabern an Sonn- und Feiertagen eine erhebliche Fahrpreisermäßigung hierdurch gewährt wird.

Für Kinder im Alter bis einschl. 14 Jahre gelangen die bisherigen Schülerabonnements, 100 Fahrten zu 5 Mk. - jedoch nur für die Stadtlinie - weiter zur Ausgabe.

Im Interesse eines möglichst regelmäßigen Fahrdienstes treffen wir auf vielseitigen Wunsch die Anordnung, dass die Wagen auch zum Einsteigen, wie bisher zum Aussteigen, nur an den Straßenkreuzungen der Linie halten; wir bitten daher die geehrten Fahrgäste, sich zu diesem Zweck zur nächstgelegenen Straßenecke bemühen zu wollen.

Karlsruhe, im Oktober 1892.

W 526.

Die Betriebsdirektion

der vereinigten Karlsruher, Mühlburger & Durlacher
Pferde- & Dampfbahn-Gesellschaft.

Von Samstag den 15. Oktober cr.
für nur kurze Zeit
im Museums-Gartensaal
(Blumenstrasse) W 551

AUSSTELLUNG

der Original-Zeichnungen von
C. W. ALLERS.

Backschisch. (Malerische Ein-
innerungen an die Reise des Hamburger
Schnelldampfers „Augusta Victoria“ in
den Orient, 1891.)

Auf Capri. (Eine Schilderung
des Insel und ihres Lebens und Trei-
bens.)

Unsere Marine. (Bilder und
Typen von unserer deutschen Flotte.)
Tägl. von 10 Uhr V. M. bis 5 Uhr N. M.
Entrée 50 Pfennig.
Vereinen u. Schülern ermässigte Entrée.

**Karlsruher
COLOSSEUM.**

Brauerei Schrempf.

Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend,
Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges.
An Sonn- u. Feiertagen 2 Vorstellungen,
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.
Sonntags von 11-1 Uhr
Adeles Fröhlich - Concert.
Alles Nähere besagen die Plakate.

**Ludwig Dahlinger,
Vergolder,**

Waldstraße 31, Karlsruhe,

empfiehlt sich im

Eintahmen von Bildern

von der einfachsten bis zur feinsten
Ausführung. W 533.1

Neuergolden von Spiegeln und
Rahmen prompt und billig.

Coupe zu verkaufen.

Auftrag befördert die Expedition
dieses Blattes. W 455.3

Rathskeller Karlsruhe

(Restaurant und Café Bauer).
Täglich reichhaltige Frühstücks-
und Abendkarte. Diner M. 1.20. Vorzügl.
Markgräfler (offen und in Flaschen) von
F. Blankenhorn in Schlingens. f. Rhein-
Mosel- und Pfälzer-Weine von P. A.
Krenzbach & Co. in Frankfurt a. M.
empfehlen

W 530.1

Aktionsvoll
Fritz Bauer.

Specialität: Krankenweine

Bordeaux, von M. 1.- exclud.
Gbd. an.

Span. Weine (Port, Sherry,
Madeira, Malaga, Tarragona),
Marsala, Vermouth,
deutsche & französische
Champagner, sowie
franz. Cognacs (fine Champagne)
empfiehlt

W 403.2

Carl Baumann,

Wein- und Theegeschäft,
Akademiestrasse 20.

Restaurant z. Elephanten

Karlsruhe. W 527.1

Empfehle ff. bayr. Bier nach Münch-
u. Wien. Brauerei a. d. Bayer. Brauerei-
gesellschaft vorm. S. Schwarz in Speyer.
Tägl. reichhalt. Frühstück. Mittags- u.
Abendkarte. Mittag im Abon. v. 60 & an.
2 Billards. Kasse, reinehaltene Weine.
Sachachtungsvoll **Otto Bootz.**

W 461.2. Für ein Mädchen aus guter
Familie ist in meinem Delicateffen-
und Aufschnittgeschäft eine

Lehrstelle

unter sehr günstigen Bedingungen zu
besetzen.

A. Schermes, Heidelberg.

Bürgerliche Rechtspflege.

W 555.1. Karlsruhe. Die Ehe-
frau des Schreiners Heinrich Schiele,
Helene, geb. Finer zu Karlsruhe, ver-

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
Karlsruhe.
Lebens-Versicherung.
78 Millionen Mark Vermögen.
67087 Versicherungen über 275 Millionen Mark Kapital.
Günstige Bedingungen. Niedere Beiträge. Ganzer Überschuss den Versicherten.
Dienststationen an Beamte. - Versicherung gegen Kriegsgefahr.

Beehre mich den Eingang sämtlicher hervorragender
Neuheiten in
**Damen-, Mädchen- und
Kinder-Büten**
ergebenst anzuzeigen.
Auf meine permanente Ausstellung hochfeiner
Original-Modelle
mache besonders aufmerksam.
Strauss-Kramer,
Erstes Fuß- und Modelfut-Geschäft.
Kaiserstr. 199 und Karl-Friedrichstr. 22.

treten durch Rechtsanwalt Bommé da-
selbst, klagt gegen ihren genannten Ehe-
mann, zur Zeit an unbekannten Orten
abwesend, wegen der in Folge der ge-
richteten Vermögenslage ihres Mannes
drohenden Gefährdung ihres künftigen
Verdienstes mit dem Antrage, die Klä-
gerin für berechtigt zu erklären, ihr
Vermögen von demjenigen ihres Mannes
abzulösen, und ladet den Be-
klagten zur mündlichen Verhandlung
des Rechtsstreits vor die IV. Civilkam-
mer des Großh. Landgerichts zu Karlsru-
he auf.

Montag den 19. Dezember 1892
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu beistellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
an den Beklagten und zur Kenntniss-
nahme der Gläubiger wird dieser Aus-
zug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1892.
Dr. Bodenheimer,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Vermögensabfindung.
W 554. Nr. 10.723. Karlsruhe.

Die Ehefrau des Handelsmanns Kauf-
mann Bar. Gerst in Bruchsal, ver-
treten durch Rechtsanwalt Dr. L. Weill
hier, klagt gegen ihren genannten Ehe-
mann mit dem Antrage, sie für berech-
tigt zu erklären, ihr Vermögen von dem
ihres Ehemannes abzulösen.

Termin zur Verhandlung des Rechts-
streits vor Großh. Landgericht, Civil-
kammer III, ist bestimmt auf:
Donnerstag den 1. Dezember 1892,
Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntniss-
nahme der Gläubiger bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 12. Oktober 1892.
Gerichtsschreiber
des Großh. Landgerichts.

Erbschaft.

W 546. Emmendingen. Maria
Katharina, geborne Wals, Ehefrau des
Albert Christmann, und Wilhelm
Wals, beide von Hülzingen, zur Zeit
in Amerika an unbekannten Orten ab-
wesend, sind zum Nachlass ihres Vaters,
Matthias Wals, Tagelöhners in Hül-
zingen, gesetzlich berufen und werden
hiermit öffentlich aufgefodert,
binnen vier Wochen
zum Zwecke ihres Bezugs bei der Ver-
lassenschaftsverhandlung Nachricht von
sich an der gelangen zu lassen.

Emmendingen, 13. Oktober 1892.
Großh. Notar:

Münzer.

W 545. Konstantz. Andreas Graf
und Magdalena, geb. Graf, verheiratete
Keller, beide von Hülzingen, und falls
dieselben gestorben sein sollten, deren
Kinder und Nachkommen von solchen,
alle zur Zeit unbekannten Aufenthalts,
sind an dem Nachlass des dahier ver-
storbenen Hauptkollamtsdieners a. D.
Placidus Graf von Hülzingen gesetz-
lich erbberberechtigt.

Zum Zwecke des Bezugs bei der Ver-
lassenschaftsverhandlung werden die-
selben aufgefordert, binnen 4 Wochen
von sich Nachricht an der gelangen zu lassen.
Konstantz, den 12. Oktober 1892.
Der Großh. Notar:

Kurus.

Handelsregister-Einträge.
W 513. Nr. 9383. Schönan i. W.
Zu D. 3. des Genossenschaftsregisters
Landwirtschaftlicher Consumverein
Bell i. W., eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht wurde
heute eingetragen:

Die Genossenschaft hat sich aufgelöst.
Schönan i. W., 8. Oktober 1892.
Großh. bad. Amtsgericht.

Schöpf.

Zwangsversteigerung.
W 550. Karlsruhe.
**Zweite Steigerungs-
Ankündigung.**
Am Montag den 7. No-
vember 1892, Nachm. 2 Uhr,
wird im Hause deselbst
Nr. 7, ebener Erde rechts dahier die
nachbeschriebene, dem Schreinermeister
Heinrich Schiele hier gehörige Liegen-
schaft der Gemartung Karlsruhe in
Folge richterlicher Verfügung einer
weiten öffentlichen Versteigerung aus-
gesetzt und zu Eigentum endgültig zu-
geschlagen, auch wenn der Schätzungs-
preis nicht erreicht wird.
R. S. XVII. 3397.
Das in der Kurbenstraße dahier unter
Nr. 24, einerseits neben Wäldermeister
Gottlieb Schmalader gelegene vier-
stöckige Wohnhaus mit Seiten- und
Hintergebäude, sammt aller liegenschaft-
lichen Zugehörde, einschließlich des
Grund und Bodens,
taxirt zu 38,000 Mk.
achtunddreißigtausend Mark.
Die Steigerungsbedingungen können
in meinem Amtszimmer, Waldstraße
Nr. 52 hier, eingesehen werden.
Karlsruhe, den 12. Oktober 1892.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großherzog. Notar.
Ved.

W 534. Karlsruhe.

Fahrniß - Versteigerung.

Im Auftrag des Kontors-
verwalters werden die zur
Kontorsmasse der Herrenknecht
Kontorsfabrik A. Herzmann &
Cie. dahier gehörigen Fahr-
nißgegenstände am

Montag den 17. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr

beginnend, in den Fabrikräumen, Zähr-
ingerstraße Nr. 73 dahier, gegen Bar-
zahlung öffentlich versteigert, als:

Ein Gasmotor von Hub-Sombart
und Cie., 1 Pferdekraft.

Eine Zirkelmaschine für Kraft-
und Handbetrieb (beide gebraucht,
aber in bestem Zustande).

Eine Kanne Maschinensel.
Hierzu werden Kaufinteressenten einge-
laden.
Karlsruhe, den 14. Oktober 1892.
A. Becker, Taxator.

Arbeitsvergebung.

W 499.2. Nr. 3034. Die Gr. Wasser-
und Straßenbau-Inspektion Konstantz
vergißt nachstehende Arbeiten, sowie die
Lieferung folgender Eichen- und Forlen-
hölzer:

1. das Ausgießen von 2 Stück eichenen
Anbindepfehlen und das Einrammen
von 9 Stück alten Pfehlen,

2. die Lieferung und das Einrammen
von 8 Stück neuen Eichenpfehlen,
10 m lang und 30-40 cm stark,

3. das Ausgießen von 4 Stück alten
Forlenpfehlen im Seebett vor dem
Stadtgarten,

4. die Lieferung und das Einrammen
von 31 Stück forlenen Bugst-
pfehlen, durchschnittlich 12 m lang
und 35 cm stark, vom Inselhotel
abwärts bis zum Pulverthurm,

5. das Abscheiden und Beileiten von
ca. 210 ffd. m alten Pfahlresten im
Seebett vom Inselhotel bis zur
Rheinbrücke,

auf Grund schriftlicher Angebote.
Solche sind längstens bis 20. Ok-
tober d. J., Vormittags 11 Uhr,
auf dem Geschäftszimmer der Inspec-
tion verschlossen einzureichen, wofür
auch die Uebereinstimmungsbedingun-
gen ein-

gesehen und die Angebotsformulare in
Empfang genommen werden können.

W 557. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Am 20. Oktober l. J. tritt für den
direkten Güterverkehr zwischen den Sta-
tionen der Badischen Staatsbahnen und
den Badischen Uferstationen des
Bodensees einerseits und Stationen der
Süddeutschen Nebenbahnen andererseits
ein Tarif in Kraft, welcher zunächst
Frachtsätze für den Verkehr mit den Sta-
tionen der Regalbahn - Strecke Do-
naueschingen-Kurtwangen - enthält.

Die Frachtsätze für die Stationen
Böhrenbach, Schönebach und Kurt-
wangen treten jedoch erst mit dem Tage
der Betriebsöffnung auf der Theil-
strecke Dammereisenbach-Kurtwangen in
Wirksamkeit. Exemplare des Nachtrags
sind zum Preise von 25 Pf. das Stück
durch unsere Güterstellen zu beziehen.
Karlsruhe, den 11. Oktober 1892.

Generaldirektion
der Großh. Bad. Staatsbahnen.

W 434.2. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Wir verdingen öffentlich die Liefe-
rung von:

46000 Stück Raschenschrauben für 129mm
59000 „ Unterlagsplatten hohe
mit Nandeleisen Schienen
10000 Stück Raschenschrauben für 104mm
20000 „ Unterlagsplatten hohe
mit Nandeleisen Schienen
130000 Stück Schienenbolzen,
3000 „ Schwellenschrauben für
Zwischenschwellen,
3000 „ Poltschrauben für Aus-
lenkungen,
500 Stück lange Schrauben für Zwangs-
bolzen Schienen.

500 „ kurze do.

Angebote sind schriftlich, verschlossen
und mit der Aufschrift „Kleinanzug“
versehen spätestens am 27. Oktober
d. J., Vormittags 10 Uhr, bei der
unterzeichneten Stelle einzureichen.

Dieselbst werden auch die Lieferungs-
bedingungen auf porfirte Anträgen
abgegeben.

Die Zuschlagsfrist wird auf 4 Wo-
chen festgesetzt.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1892.

Großherzogliche Hauptverwaltung der
Eisenbahnmagazine.

W 532.1. Nr. 8849. Heidelberg.

**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Die Herstellung einer Wasser-
versorgung der Wohnungen und Bureau im
technischen Verwaltungsgebäude in Hei-
delberg, im Aufschlag von ca. 1600 Mk.,
soll im Wege des schriftlichen Ange-
botes vergeben werden.

Angebote sind spätestens bis
Montag den 24. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Geschäftszimmer des Unter-
zeichneten einzureichen, wofür die Pläne
und Bedingungen zur Einsichtnahme auf-
liegen.

Zuschlagstermin ist auf drei Wochen
festgesetzt.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1892.

Der Großh. Bahnbaupraktiker II.

W 547.1. Nr. 2102. Freiburg.

Holzlieferung.

Die Großh. Rheinbaupraktiker
Freiburg vergibt mit vierwöchentlicher
Zuschlagsfrist die Lieferung von 2 cbm
eichenen Rundholz, 70 cbm tannenen
Rundholz, sowie von 900 qm tannenen
Büchsen und Dielen für die Schiff-
brücke Neuenburg

Donnerstag den 27. Oktober 1892,
Vormittags 10 Uhr.

auf ihrem Geschäftszimmer (Marien-
straße 3) in öffentlicher Verhandlung
verhandlung. Maßgebend für die Ver-
gebung ist die Verordnung vom 2. Juni
1890 „das öffentliche Verdingungsverfahren
betreffend“. Die näheren Bedingungen
liegen auf.

Notarsgehilfe,

gibt in allen Ausfertigungen, wird
gekauft von

Notar Krautlin in Karlsruhe.

Notariatsgehilfe

gekauft. Zu erfragen bei d. Expedition
dieses Blattes. W 507.2

(Mit einer Beilage und Beziehungsthe
der Frankfurter Pferdewerk - Poterie.)